

I 010/2008 (DDI)

Interpellation Fraktion SP/Grüne: Sicherheit der medizinischen Versorgung der Notfallpatienten an den Solothurner Spitälern (11.03.2008)

Überfüllte Notfallstationen, gestresstes und überlastetes Notfallfachpersonal gehören zum Spitalalltag. Viele Patienten, Patientinnen ziehen es vor, bei akuten Erkrankungen oder bei Unfällen direkt das Spital aufzusuchen, obschon die Hausärztin/der Hausarzt erreichbar wäre oder weil sie keinen Arzt ihres Vertrauens gewählt haben. Der Grund dieser Selbsteinweisungen ins Spital sind oft Bagatellen. Subjektiv mögen es Notfälle sein, objektiv führen sie zu Engpässen, absorbieren das Notfallfachpersonal, welchem die Zeit für ernste Problemfälle dadurch fehlt.

Die an sich sinnvolle Konzentration (mehr Spezialisten an einem Standort) der Notfallstation der Spitalregion West auf Solothurn hat die permanent hohe Belastung am Bürgerspital noch verstärkt. Es werden besorgte Stimmen aus der Bevölkerung laut, welche die Sicherheit und Qualität der medizinischen Notfallversorgung als nicht mehr gesichert empfinden.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist die Sicherheit und Qualität der medizinischen Versorgung auf den Notfallstationen in den Solothurner Spitälern gewährleistet, so dass Notfallpatienten medizinisch optimal betreut und innerhalb eines verantwortbaren Zeitraumes behandelt werden?
2. a) Welche personellen Ressourcen (ärztliches und nichtärztliches Personal) stehen für die Erfüllung des Leistungsauftrages im Bereich Notfallmedizin an den Solothurner Spitälern aktuell zur Verfügung?
 b) Kann der Leistungsauftrag mit dem bestehenden ärztlichen und nichtärztlichen Fachpersonal erfüllt werden?
3. Wie gedenken die verantwortlichen Stellen die Engpässe auf den Notfallstationen kurz- und längerfristig in den Griff zu bekommen (personell, infrastrukturell)?
4. Wie sieht die Realisierung der geplanten, von den Hausärzten/Hausärztinnen betriebenen vorge-lagerten Notfallpraxis am BSS und am KSO aus?
 a) Auf welchen Zeitpunkt ist eine Inbetriebnahme geplant?
 b) Welche Ressourcen werden dazu benötigt (finanziell, personell, infrastrukturell)?
 c) Welche Massnahmen haben Regierungsrat und Spitalleitung seit Beginn 2008 eingeleitet, um die Realisierung der Notfallpraxis zu beschleunigen?

Begründung: Dringlichkeit

Offensichtlich sind die Notfallstationen an den Spitälern überlastet. Dem Anspruch der Solothurner Bevölkerung auf eine effiziente und sichere Notfallversorgung soll Rechnung getragen werden mit möglichst rasch umsetzbaren Verbesserungsmaßnahmen. Dadurch ist die Dringlichkeit gegeben.

Begründung (11.03.2008): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Trudy Küttel Zimmerli, 2. Markus Schneider, 3. Iris Schelbert-Widmer, Stephanie Affolter, Philipp Hadorn, Caroline Wernli Amoser, Urs Wirth, Walter Schürch, Clivia Wullimann, Barbara Banga, Heinz Glauser, Susanne Schaffner, Clemens Ackermann, Evelyn Borer, Hans-Jörg Staub, Marianne Kläy, Christine Bigolin Ziörjen, Urs von Lerber, Manfred Baumann, Niklaus Wepfer. (20)